

St. Elim

14. April 5. v. Chor

Das ist der Engel aus dem Chor der Gewalten, der das Samenkorn zu binden hat. Als Kennzeichen dieser Aufgabe trägt er einen Strick, eine Fessel.

Er ist Engel der Gewalt des Sohnes und ist versiegelt. Was er jetzt bindet, wird in der Unbegreiflichkeit Gottes, in der Gegensätzlichkeit Gottes, in der Torheit des Kreuzes gebunden. Darum ist dieser mächtige versiegelte Engel der Gewalt, der in den Reihen der Sieben Brüder der Seele steht, voll Liebe und Güte einerseits, voll unerbittlicher Konsequenz und Zielgenauigkeit andererseits.

Er bindet in der Unbegreiflichkeit Gottes: Er bindet die Seele an die Heilige Hostie. Sein Strick, seine Fessel liegt rund um das Heiligste Brot in festem Gehorsam und zartester Liebe. Und der Herr als Brot hat das Samenkorn, das gebunden werden soll, zu Sich hereingenommen und läßt Sich mit dem Samenkorn zusammenbinden. Nicht das Samenkorn allein, das Frucht bringen soll für die Ewigkeit, wird gebunden, nein, der Herr läßt Sich mit binden, der Herr als Hostie, das Ziel des Samenkorns, das Brot Gottes werden soll. Und der Herr trägt alle Wunden und Narben dieser Seele, die Er zu Sich gezogen hat, wie die raue Bruchstelle eines grob gebrochenen Brotes an Sich. Er nimmt alles auf Sich und läßt Sich (so arm anzusehen - jeder Mensch würde sich schämen, so vor seinen Untergebenen zu erscheinen) von Seinem Engel binden für uns Sünder! O Gegensätzlichkeit, o Unbegreiflichkeit Gottes, o Liebe Gottes!

Aber dieser Engel kniet; er steht nicht wie die anderen Tagesengel. Er legt ehrfürchtig den Strick um seinen Herrn, genau so fest als er soll und um keinen Grad weniger. Und er wartet. Er wartet auf den Befehl Gottes. Siehe, Seele, dein Bild! Das bist du, das ist der Herr, das ist der Engel. -

Gebet: Mein Gott und mein Alles! Als Du das Gleichnis vom Sämann und dem Samenkorn erzähltest, da hast Du all die Millionen Samenkörner überblickt, die auf steinigen Boden und unter die Dornen und unter die Tritte der Menschen fallen. Jeder von uns, der dieses Evangelium hört, nimmt sich vor, zu jenem Samen zu gehören, die Frucht bringt für die Ewigkeit. Und daß Du Dein Samenkorn der harten Schale, die das Eindringen der Gnade aufhält, entkleidest, daß Du es an Dich bindest, es in den Boden treten und sterben lässest, auch das weiß jeder, der diese Deine Liebe an sich erfahren hat. Aber daß Du, o Herr, Dich mit uns binden und in den Boden treten läßt - dies ist wahrhaft die Herrenliebe! O Herr, Du sagtest: „Wem mehr vergeben wird, der liebt auch mehr“; wer so geliebt wird, wie wir arme Menschen von Dir geliebt werden, der stirbt auch gern für Dich. Herr, laß mich Dein Samenkorn sein! Amen.

+ + +